



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Drey vnd viertzigste Predig. Am Fest deß H. Ertz-Martyrers Laurentij.
Thema II. Cælúmne, an corpus nostrum charius nobis esse debeat? Ob der
Himmel/ oder vnser Leib vns solle lieber seyn? Nisi ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

rum den dritten Tag gefunden / vnd zu einem furohin vnveranderlichem Stand erhebt hat. In Summa. Qui per virtutem perit, non interit. Und also wañ schon in vnserem also beschribnen Seelens-Verlust / alles zeitliches hin ist / ja wir selbstn auch hin seyn / so verliehren wir doch nichts / dann: Afflicti terrena perdimus, sed afflictionem humiliter sustinentes, cœlestia multiplicamus, sagt der H. Gregorius.

Greg in moral.

Die Seel auf vorbesagte Weiß zu hassen.

Wer wolte dann derohalben sein Seel nit gern auf besagte Weiß hassen / vnd sie verliehren / es geschehe gleich solcher Verlust von Widerwärtigkeiten / vnd Verfolgungen / welche vns von anderen zugefügt werden: oder von Abtödtungen / Verlaugnungen vnd Gewalt / welchen wir vns selbstn anthun: Wann je künstliche Freud so groß / die vns hierauf erwachset / vnd der Lohn so überflüssig / den wir hierumb zu verhoffen? Und zwar der geistlichen Abtödtung nach / gestorben muß es seyn / vnd verlohren muß die Seel seyn / die man wiederum mit Freud vnd Gewinn finden will. Dann also sagt Christus zu seinen Jüngeren bey Chry-

stostomo: Quid dico si mortem meam generosè non feretis: Nisi vos ipsi moriamini, nullum vos sequetur emolumentum. Es kommet aber gleichwol schwer an / der Seelen / vnd äignen Begierden zuwieder gehen: Ist etwa auch noch schwerer von anderen dergleichen Verlesung zu gedulden: Ist zum aller-schweresten zur völligen Abtödtung vnd Verliehrung der Seelen zu gelangen. Aber / animam contraria DEO volentem, cum vehementia avertere oportet, sagt Chrystostomus. Werde derohalben die Seel allhie vnterdrückt / daß sie allort ewig erhöht werde: Sie werde allhie bestritten / daß sie allorten allzeit herrsche: Sie werde allhie verläugnet / daß sie sich allorten recht erkenne: Sie werde allhie verfolgt / daß sie allort in Ruhe sitze: Sie werde allhie getödtet / daß sie allort immerwährend lebe! Welches vns wolle durch sein Fürbitt erlangen / dessen Festag wir heut begehen; vnd der allergnädigst verleihe / welcher vns die Lehr vnd Anweisung zum Haß vnd Ver-lust der Seelen / so kräftig gebeben! Amen.

Chrystost. l. 4.



Die drey vnd vierzigste Predig /

Im Fest des H. Erz-Martirers Laurentij.

Thema. II.

Cælumne; an Corpus nostrum charius nobis esse debeat?

Ob der Himmel / oder vnser Leib vns solle lieber seyn.

Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. Ioann. 12.

Es sey dann / daß das Weizen-Körnle in die Erden falle / vnd ersterbe / so bleibts allein.

1. Drey Stück werden auß dem Vorderspruch für gewiß angezogen.



Drey Stück seynd in heutigem Evangelio, vnd sonderlich in meinen / in dem Eingang / angezogenen Worten gewiß; Erstlichen / daß Christus seinen Leib nennet ein Sonn: Erleidt / oder Weizen-Körnle: Wiederum / daß er vnter selbstn vor sagt / er müsse in die Erden verworffen werden / vnd erstlich / daß er zu nahen auch außsagen er müsse gar sterben / vnd dann erstlich / daß er zu hoffte Frucht bringen. Welche dem Stück allein diesen Worten

gar deutlich eingeschlossen: Nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit, ipsum solum manet. Dann erstlichen / daß der Leib Christi Granum frumenti / auch seiner / des Heylands selbst / äignen Meynung nach: se ipsum JESUS diebat granum, sagt der H. Augustinus, vnd zwar ein Erleid-Körnle / an welchem der höchste Bau, vnd Uckermann selbst gezüget. Ein Saam-Körnle / welches die Krafft vnd Überschattung des heiligen Geistes selbst aufgekochet. Ein Weizen-Körnle / so allein auß einem Sünge

Ioan. 12. Christi Leib ein Saamen-Körnle

Aug Ta 51

Jungfräulich & vnbeflecktem Acker wunderbarer Weis erwachsen. Gerner / daß Christi vnseres Seeligmachers Leib gewesen / ein Traid-Körnle Cadens in terram, bekennet Cardinalis Bellarminus. Christus granum cadens in terram, id est, Filius DEI homo factus. Da ist er ja gefallen in die Jungfräuliche Erden Mütterlichen Leibs / durch die Empfängnis: In die Welt inners Bethlemitschen Stalls / durch die Geburt: In die Hand seiner Feind durch die Marter: Auf das Creutz-Holz ob dem Calvarien Berg in letzteren Schmerzen. Es ist den daß Christus gewesen Granum mortuum, das beheuret von seinem allerheiligsten Leib Ambrosius: Ipse granum pro nobis corpore solutus, & mortuus est, ut fructum multum afferret. Lage also dieses erstorbene Waigen-Körnle in dem Grab: Ohne Blut / welches in so häßtig vnd langwürlig Marterer war vergossen: Ohne Wasser, Saft so gar / welcher durch den letzten Seyten vnd Herzens Stos hat heraus gemüßt: Ohne Kräfte / welche alle durch so vnerhörtes Leyden waren geschwächt: Ohne Leben / welches zwar durch Treiung / vnd Treinung höchster Schmerzen / doch nit ohne freywillige Aufgab / war an dem Creutz beschloffen: Ohne Seel / welche schon abgesondert von dem liebsten Leibs-Teil / vnter dessen in dem vnteren Erdens Mittel / mit dem Heil der Seelen / war beschäftigt / da der leblose Leib inner des Grabs sich aufhielt / vnd der fröhlicheren Urstände / gleich als der neuen Erwarung auß der Erden erwartete. Da er hebt sich ein absonderlicher / vnd zwar nit schlechter Zweifel / wie es doch seyn vnd geschehen können / daß Christus der ewige Sohn Gottes / seinen Leib / nit so fast nur Gleichnus Weis; sondern schier äigentlich / vnd sehr erkenntlich an der Sach selbst zu einem dem Absterben vnterworfenen Traid-Körnle gemacht? Daß er gar vrbietig / Gehorsam / vnd ohne Widersehung / den Vatteren diß Körnle in die Hand hat nemmen / vnd auf dise Erden; in die Enge Mütterlichen Leibs: In dises Ellend-Thal: In Schmach / Schand vnd Spott: In Angst / Noth / Marter / Peynen / vnd Todt hat werffen lassen? Daß er nach schmerzhaftiger Abtheilung der Seelen / eben disen Leib in das Grab hinein verbergen; vnter dem Felsen verlegen: mit Grab-Sücheren überwicklen: mit Wappen versiglen: mit Kriegs-Männern gar verwachen lassen / vnd zwar den jennigen Leib / so gewesen ein vollkömner Abriß von dem / welchen der ewige Vatter in seiner vnbendlichen Weisheit von Anbegin schon aller Welt hatte entworfen / vnd beschloffen / selbigen seinem

Sohn / als ein sonderes Ehren-Kleid anzulegen; - Wie dann der Sohn bey Paulou auß dem 39. Psalm nach lesung der Sep-tuaginta selbst bekennet: Corpus aptasti mihi, vnd hab also seinen Leib von des Vatters Hand / als ein neu angehoffen Kleid: empfangen.

Den jennigen Leib / so gewesen ein Leib der Wunder-Händen des heiligen Geistes; Dann diser als der Haupt-Werck-Meister hat selbigen mit allem Fleiß also ierlich formirt vnd gestaltet / so bald die Jungfräuliche Mutter: Spiritum sanctum accepit, Dominici corporis conditorem, sagt Origenes. Den jennigen Leib / welcher für ein Matery vnd gleichsam Unterbauung gehabt / die kostbarist / vnd subtilste Substanz, das ist / ex castis & purissimis sanguinibus carnem animatam animâ rationali, wie Damascenus redet. Den jennigen Leib / welcher ein Gefäß / ja nit nur ein Gefäß / sonder ein mit vnd gleichsam vermählter Theil gewesen der alleredlesten Seel / welche Seel auß dem Schatz seiner vnmaterlichen Geschöpf / mit sonderem Wolgefallen herfürgenommen der Vatter / welche Origenes auch mit dem besten Theil vnd Geiste der alten Brand-Opffer / vergleicht / vnd sagt: Per adipos operientes interiora, & renibus adherentes, sancta illa Christi anima intelligi potest, quæ interiora, id est, Deitatis illius secreta velabat. Den jennigen Leib / welcher ist ein ganz vnbeflecktes / mit der Gottheit vnd ewigen Wort / in ein Persohn vereinbartes Lam: vnd wegen solcher Vereinbarung nit allein aller Macklen einiger Sünden / vnd Vnvollkommenheiten los / sondern auch ganz an: vnd von ihme selbst vnständig: Verum enim hic est, in quo non est, quod patri displiceat, quod oculos Majestatis offendat: Sagt Bernardus, da er von disem Lam redet / vnd die Ursach gibt / warum der heilige Geist diß Lam durch die Gestalt einer Tauben / in dem Tauf hab wollen kund machen. Den jennigen Leib / welcher ist die allersürnehmste Werckstatt der verwunderlichsten Wercken vnd Würckungen Gottes / welche er so wol inner dises Leibs als auß der selben / da er auch noch sterblich war / hat verrichtet / vnd auch noch / als schon vnsterblich aufwürcket. Dise Krafft zu erkennen: Docuit illa mulier, quantum sit Corpus Christi, quod in Christi simbria tamen esse monstravit: sagt Chrysologus. Den jennigen Leib / welcher ist ein heiligstes Haupt der ganzen Kirchen / vnd Versammlung der Gläubigen: Caput nostrum ille, & caput dignatus est corporis fieri, carnem assumendo à nobis: sagt Augustinus. Und dannoch müste diser Leib so vil aufstehen / wie er selbst sagt / bey Dyonisio Carthusiano:

Ecce Cor-

In die Erden gefallen. Card. Bellarm. in Comm. 6. 12. 16.

Der Leib Christi in der Erden erfordert. Ambg. in Ph. 36.

Warum Christi Leib wie ein Waigen-Körnle also erstere müssen?

Wie der Leib Christi geuüthet worden vnd hernach begraben.

Der Leib Christi ein Meister-Stück der Weisheit Gottes.

Heb. 10. 5. 39. Ph.

Der Leib Christi ein Werck des H. Geists.

Orig. Hom. 7. in Luc. Der Leib Christi auß bester Mater.

Damasc. lib. 3. fid. ort. c. 2.

Der Leib Christi ein Gefäß seiner Seel.

Orig. Hom. 3. in Levit.

Der Leib Christi mit einem vnbefleckten Lam verglichen.

Bern. serm. 1. de Epiph.

Der Leib Christi ein Werckstatt seiner Wunderwerck.

Chrysolog. ser. 1. 33.

Der Leib Christi ein Haupt der Kirchen. Aug. Tom. 8. in Ph. 39.

Dionys.
Carchul, in
Pl. 39.

Christi Leib
müßte so vil
leyden we-
gen des
Himmels.
Luc. 24.

Umb so vil
mehr haben
vnser sterb-
liche Leiber
alles mit
dem H. Lo-
renz zu ge-
dulden.

5.
Seneca
Ausspruch
von War-
tung des
Leibs.

Seneca Ep.
14.
Wir lieben
von Natur
vnsern Leib/
ihn zuerhal-
ten.

Der Gestirn
Unzerstör-
lichkeit.

Seneca l. c.
Die Men-
schen ver-
pflegen ih-

Corpus aptasti mihi, id est, corpus ap-
tum passioni, & his, quæ necessaria erant
redemptioni generis humani, mihi do-
nasti. Und das ist neb-n menschlicher
Erlösung/ alles vmb des Himmels we-
gen geschehen. Dann Oportuit Chri-
stum pati, & ita intrare in gloriam suam.
Und war dem Leib des Heylands also er-
gangen / daß / vnerachtet selbiger so für-
nehm / nichts desto weniger zum kleinen
Wägen. Körnlen worden ist: Durch
den Aufwurf in den Acker hinauf ge-
müßt: Gar darinnen erstorben: Wie vil
mehr haben diß zu erwarten vnser sterb-
liche Leiber? Wie solches in dem augen-
scheinlichen Vespill heut zeigt Lauren-
tius, vnd zugleich / daß der Himmel al-
les Werth/frag dessentwegen Cælumne,
an corpus nostrum charius nobis esse de-
beat? &c.

Der alte Welt-Weise Seneca, so
sonsten ein Mann gewesen / welcher / so
vil es der äußerliche Schein außs weni-
gigt / zu erkennen gab / gar nit / oder sehr
wenig den zusorglich / oder Mühe-samen
Leibs- Pflegungen ergeben war; bekennet
doch nichts desto weniger / daß der
menschliche Leib ein Sach, welche nit als-
lein nit zu verwerffen / sonder in solcher
Obacht / Sorg / vnd Verwaltung zu
haben / daß ihme / als dem anderen / ob-
wohlen schlechteren / doch auch Haupt-
Theil des Menschens / der Gebühr nach/
gewartet werde. Er thut derothalben
dem Leib zu gutem einen dreyfachen Auf-
spruch/vnd sagt: Erstlichen fateor, in vitam
esse nobis corporis nostri charitatē. Was
wöllen wir? Es hat Gott vnd die Na-
tur vns in der Erschaffung eingedruckt /
vnd gegeben ein gemäßigte Lieb / vnd
Anmuthung / gegen vnseren Leib / dem-
selben zu pflegen; ihme abzuwarten:
ihne zu erhalten: so wol / als sie den
Himmeln die Unverweslichkeit geben /
daß sie mögen so vil tausend Jahr / in ih-
rem Umbtrieb vnd Lauff bestehen: Als sie
den Sternen die innerliche Krafft mitge-
theilt / daß sie mit selbiger nit allein kön-
nen / in die vntere Welt ihre Würckun-
gen erzeugen / sondern auch sich selbst wi-
der alle Gegentheil schutzen vnd retten:
Als sie den himmlischen Körperen ein so
keiffe / vnd keinem gemeinen Gewalt vn-
terworffne Materi geben / mittelst wel-
cher sie in ihrer Eaurhafte / so lang es
vonnöthen / also könten vnversehrt ver-
bleiben. Also hat der Schöpffer auch
ebenfalls dem Menschen ein Lieb gegen
seinem Leib eingegeben / daß / weilien
selbiger gebrächlich / vnd von ihme selbst
verweslich / doch jemand hätte / der ihn
verwahrte. Ferners: Fateor, sagt Se-
neca, nos hujus gerere tutelam. Ich
muß es auch bekennen / daß der / so vns
disen Leib in der Erschaffung mitgethei-

let / zumahlen auch einen Befelch gebet /
vnd gemessene Aufslag / daß wir nit allein
nit befugt seyn sollen / ohne wichtige vnd
gar hohe Ursach / diesem Leib von selbst
zu schaden zu gehen / nachtheilig zu seyn /
oder gar an dem Leben schädlich; sonder
daß wir auch denselben als Hüter vnd
Schützer / in Sorg / Schuck vnd Ver-
wahr sollten nehmen / daß ihm ohne
Noth nichts Lâids wiederfahre: So
wol / als er den Himmeln einen sonder-
baren Englischen Geist zugegeben / von
dem sie solten in beständiger Regierung
verwaltet / mit ihrer Stärke herumbge-
trieben: vnd mit ihrer Fürsicht erhalten
werden. Als er einem jeglichen der Pla-
neten / oder wandlenden Sternen einen
auß den Englen zugeschaft / der ihne
zwar ohne Mühe / doch mit Fleiß vnd
Verforgung auf den Händen herum tra-
gen / vnd in ordentlichem niemahls abir-
renden Gang erhalten solle. Als er den
gehäßten Sternen auch ins gesamt ihre
Verwalter zugeäignat / welche sie in ge-
wissen / formlich / vnd ordentlichen Ein-
satz vnd Auftheilung / biß auf des
Schöpfers ferneren Befelch verwalten
soltten.

Legtlichen sagt bemelter Philosophus:
Nec nego, indulgendum illi, ich will gar
nit zu hart seyn in meinem Ausspruch /
daß ich etwa vermeinte / den Leib immer
fort also zu triillen / abzuarbeiten / vnd
hart zu halten / wie man es den Hferden
in den Haber- Feldern oft macht / die
den Vflug stark zu ziehen / jedoch von dem
Haberer nichts werden zu fressen haben:
oder vor alten Zeiten außer dem Juden-
thum den Ochsen / die einen ganzen Tag
müssen treten vnd tröschlen / vnd doch
ihnen das Maul zu gebunden worden /
daß sie nichts erschnappen können: oder
wie es die Egyptier den Israeliteren ge-
macht / die ein gewisse Zahl der gebren-
ten bachnen Stein täglich von ihnen ein-
gehaisset / selbigen jedoch weder Materi
zum Aufwürcken; noch Stroh vnd Holz
zum brennen; noch Mittel zu Erhal-
tung des Lebens gereicher; vnd noch das
zu die Haut mit Prüglen voll geschlagen/
mit Schwerdt ermordet / mit Wasser
veräußt. So muß man mit dem Leib
nit vmbgehen. Man lasset die Sonne
einmal stehen / vnd von ihrem Lauffetlich
Stund lang ruhen / wie zu Josue, oder
auch anderen Zeiten geschehen. Man
lasset den Mond nach seinem Zurücklauff/
ein zimliche Zeit lang still halten / vnd
vnter verfinsteter Sonnen / in dem
Schatten aufrasten / wie sich zu jenen
Trauer-Zeiten des Ablebens / vnd Todts
vnseres Seeligmachers zugetragen. Man
wird zu seiner Zeit allem Sternen- Lauff
Beyerabend vnd Ruhestat geben / wie
bey Auflösung dieses grossen Welt- Lauffs
ist

Die Engel
seind
Schützer
Herren der
Himmel/

idem.
Dem Leib
kan man
etwas nach
sehen / vnd
schon thun.

Sonn /
Mond / vnd
Stern ru-
hen auch/
eben also
der Leib.

an jenem letzten allgemeinen Tag geschehen wird. Warum soll nit auch der Leib sein Raub/sein Ruhe sein Ergözung habē? Jedoch sehet Seneca hinzu: Seruendum, nego: Dñi trag ich allein auß/ den Leib muß man nit Herz seyn lassen/das man ihm ganz vntertänig diene/ vnd nur thue/ was er will. Nit muß er seyn ein solcher vnmenschlicher Wütterich/das er sich mit allerhand Gelüsten vnd Wollen außmäße / vnd außfülle / vnd dem Geist nur die Abschnit/ Schölfen/vnd Gebein / als einem Hund vorwerffe; Wie es der Adonibezec gemacht / vnter dessen Tisch vnd Tassen 70. König nacheinander/nach abgestimmleten fordern Gliederen / an Hand vnd Füßen mußten mit dem liederlichen Brocken-Werck / so hinunter geworffen worden / verlich nehmen. Nit muß er seyn ein solcher Meiner-loser Beherrscher / welcher alle Strerheit / Aufsücht / vnd Aufbluff / ohne Zaum vnd Zügel/suche/ vnd hinentgegen den Geist/ als ein armes Vögelen / in einem eysernen Kösch / noch mit Ketten vnd Banden darzu angeschmiedet/ gefangen halte; Wie Tamerlanes der Cham, Bajezethi dem Türckischen Käyser gemacht / den er in einem Gehäuf von Eysen Stangen vnd Schinen gemacht / gefangen mit sich herum geführt.

Nit muß er seyn / ein so grausamer Tyrann / das er nur immer sein sanftiglich wolle zu Pferd reitten / vnd hingegen den Geist gar nit lasse zu Fuß gehen; sonder als einen Fuß, Hader/auf der Erde hinnach schleppe / mit Füßen trette/ vnd zum Aufstüg für einen Vortl vnd Vintritt brauche. Wie Sapor der Persiansche König / Valeriano dem Römischen Käyser gemacht / deren diser mit seinem/ auf alle Viere gebognen Kucken / müssen ein Fuß-Schämel seyn/ wann er wollen zu Pferd steigen. Gleich wie auch die Englen nit also Gott auf Seiten setzen/ das sie dem Himmel allein abwarten/sonder also den Himmel immerfort vmbtreiben / das sie nach vnablässiger Bemühung zugleich dem Lob Gottes obliegen. Es erkläret aber disfalls sein Meinung Seneca noch besser / wie mit dem Leib umzugehen / vnd sezt obigem Spruch dise Wort hinzu. Agatur illius diligentissima cura, ita tamen: ut cum exigeratio: cum dignitas: cum fides: mittendum in ignem sit. Aber dis/ dis / möchte etwas zuvil scheinen / das man den Leib so gar vor dem Feuer vnd Flammen nit solte schonen / wann es in gewissen Fellen die Noth erforderet; doch / gleichwol / weilten es auch zu seiner Zeit dem Himmel (mit dem bishero zwischen dem Leib ein zimlicher Vergleich / wie man gehöret / angestellt worden) weilten es / sag ich dem Himmel an

dem Feuer nit fehlen wird / in welchem auch in dem jener muß geläutert / geschmälzet / ja zimlichen Theil verzehret werden/ kan es der Leib nit gar für Ubel aufnehmen / wann man ihm also in gewissen Wege benheiten auch durch das Feuer mitfahrret. Sonderlich / weil man ihm heut ein so klares Beyspill in dem heiligen Erzh-Diacon Laurentio vorstellet / der dem Himmel vnd Gott zu Lieb / sich gar in die erhigte Pratt-Pfannen: In die feurige Blut: In die braschende Flammen / vnd seinen Leib hineingeworffen. Dabero nun gar leichtlich auf

Mein obgesetzte Frag zu antworten: Calumne, an Corpus nostrum charius nobis esse debeat? vnd zu sagen: Calum, Calum der Himmel ist alles werth / wie wir Teutsche zu reden pflegen / in gemeinem Sprichwort / auch das man / vnd selbigen zu erwerben so gar äigen Leib selbst / wann es vonnöthen / in die Feuer, Flammen hineingebe / auf welches Feuer / das vnser Leib selbiges müsse aufstehen / vnd durchtringe/ wan er in die Seeligkeit will eingehen / vnd den Himmel erreichen / hat Gott selbst gedeuttet / als/ er über das verdamlich Verbrechen vnserer ersten Elteren erzürnete. Collocavit ante Paradisum voluptatis Cherubim, & Flammeum gladium, atque versatilem ad custodiendam viam ligni vite. Bey welchem traurigen Verlauff / gleich wie das irdische Paradyß vnd jener lustige Garten in der Landschaft Edem ein Figur gewesen vnd Vorbedeutung / des oberen ewigen Lust Gartens vnd Stadt aller Außewöhlten; Also hat der Hüter der Cherubin mit seinem / auch flammenden Feuer-Schwert / so vor das Paradyß mit selbigem/als ein nie schlafende Wacht gesetzt worden / gleichfalls müssen ein vorgehende Bezeugung seyn / eines anderen / vnd velleicht noch stärker brennenden Feurs / durch welches alle die gehen müssen / vnd geläutert werden / welche verlangten in oberes Reich / vnd immerwehrende Freuden einzutreten / vnd das dises nit ein vergeblicher Gedanken / noch äigne Ubel gegründete Gespunst; so bekräftiget dise Aussag von dem Feuer vor dem Himmel der H. Apostel Paulus: Unjuscujusque opus, quale sit, ignis probabit, sagt er: si cuius opus manserit, mercedem accipiet: si cuius opus arserit, detrimentum patietur, ipse autem saluus erit, sic tamen quasi per ignem. Durch die Werck aber / welche müssen probirt werden durch das Feuer / seynd nit so fast zu versichen die Thaten / vnd Verrichtungen selbst / so gut oder böß gewesen / vnd nun schon fürüber / auch nit mehr / außser in ihren Verdiensten / oder Mißverdiensten zuruck können kommen; sonder die Mens

auch in dem Feuer zu bratten.

6. Erörterung des Vor- spruchs vnd nähere Prob. Der Him- mel ist alles werth.

Das Paradyß ist ein Vorbildung des Himmels: vor welchem ein Engel mit einem feurigen Schwert steht. Gen. 3. 24.

Durch das Feuer muß man in Himmel kommen I. Cor. 3.

Der Leib muß nit herrschen.

Man soll ihn nit mä- ßen.

Wie Ado- nibezec 70. König als Hund ge- sprichst.

Der Leib soll nit (wie Fa- melianes den Baja- zeth) die Seel in ei- nen Kösch einsperren.

Der Leib soll nit reütten / vnd die Seel für sein Fußschämel brauchen / wie Sapor Valerianum

Weiterer Ausspruch Seneca von Aufwar- tung des Leibs.

Der Leib soll sich nit wi- deren vortgen Gott / zc.

schen selbst/ ihre Leiber / ihre Seelen/ ihre Kräfte / mit denen sie dergleichen Werck verrichten / dise werden müssen herhalten vnd dieses Feuer / vnd nur wol empfinden / vnd ist hiervon von diser Prob vnd Prüfung einiger Mensch nit ausgenommen: Er sey in dem Geblüt so edel als er wöll: Er sey dem Stand nach/ so hoch als er wöll: Er sey den Würden nach so fürnehm / als er wölle: Er sey der Natur vnd Leibs, Beschaffenheit nach so zart vnd kleber / als er wöll: Er sey mit inner / oder äußerlichen Gütern / so wol versehen / als er wöll: Omnes, omnes; sagt der H. Ambrosius, oportet per ignem probari, quicunque ad paradisum redire desiderant. Non enim otiose scriptum est, quod eiecit Adam & Evâ, de paradisi sede, posuit DEUS in exitu paradisi gladium igneum versatilem. Wiederholet hierauf sein erste Rede mit Vermelden: Omnes oportet transire per flammâs, sive ille Joannes Evangelista sit, quem ita dilexit Dominus, ut de eo diceretur, sic eum volo manere. Sive ille sit Petrus, qui Claves accepit regni Caelorum, qui supra mare ambulavit, oportet dicat: Transivimus per ignem & aquam, & induxisti nos in refrigerium, auß dem 65. Psalm. Und ist da vnwonnothen lang fragen / vnd vil nachforschen töblen/ was dises in absonderheit für ein Feuer/ mitteltst dessen Gott die Seinige zuvor prüffen / vnd probiren wird / ehe vnd dann er sie in den oberen / niemahls zerstörlichen Paradoß-Garten will einführen: Ob es jenes Feuer / mit welchem er die Himmlen an jenem allgemeinen Tag/ wird angreifen / am meisten ihren Theilen läuteren / vnd noch purer vnd reiner machen / ja wol auch die vntere gar schmolzen / wie Wax abtrossen / wie den Rauch zergehen lassen / dann / Cali sicut fumus liquefcent, durch welche also vom Feuer Geläuterte sich hernach der Außerwählten Leiber werden müssen tringen?

Alle Menschen/ehe sie in den Himmel kommen/müssen zuvor in das Feuer.

Ambr. ser. 20. in c. 118.

Mal. 65.

Was jenes für ein Feuer seye.

Ob jenes/so am iüngsten Tag alles verzehren wird auff Erden.

U. 51. 6.

7. Ober jenes Feuer / so vom Himmel fallen solle.

Pet. 2. Ep. 3. 10.

Ober jenes? welches vor dem Richter vorher gehen wird.

Pl. 96. 3. Ober welches aus

lassen / Theils recht zu bezeigen die Erschreckenheit seines letzten Sentenz vnd Ausspruchs / der sonderbar die Gottlose wird betroffen: Theils seinen letzten Grünen über die vndankbare / vnd ihren Gott nie recht erkennende Welt außzugießen: Massen solches schon in dem Geist gesehen an jenem Alten: Fluvius igneus, rapidusque egrediebatur à facie ejus? Ob es jenes Feuer / welches man nennen kan das Elementarische/vnd nach etlicher Meinung / zu jenen letzten Weltzeiten / wird von seinem gewöhnlichen Sitz bewögt / noch mehrers entzündet / vnd vermehret werden / vnd andere Elementen überfallen / also / daß Elementa calore solvantur? Wie Petrus schreibt. Ob es jenes Feuer / welches man ins gemein das / ein Zeit lang quellende / plagende / auffäuberende / reinigende / vnd segende Feuer benamset / dem nit gar vil auß den Abgeleiteten entgehen / vnd wol auch die sonst heiligst vnd Gott-seeligste Leuth getroffen. Welches von dem H. Augustino, ille purgatorius ignis, genennet wird / vnd zwar Durior, als immer ein Feuer auf diser Welt mag seyn? Ob es jenes Feuer (aber / das kan es nit seyn/ weil es nit mehr ein prüffendes / sonder nur ein ewig straffendes) welches drunden in dem Höllens, Abgrund brinnet / vnd dermassen der Verdammten Leiber angreiff / daß sie es zwar äußerlich vnd innerlich auß heftigste durchbrennet / vnd doch nie verzehret / ob es zwar schon kan genennet werden: Ignis usque ad perditionem devorans: Nit lang / sag ich / ist hierintalls zu fragen / was für ein Feuer es sey / welches wir sollen / vnd auch müssen für den Himmel verkosten: Wir haben dises Feuer noch in diesem gegenwärtigen Leben / vnd ist vnwonnothen / daß man vil auf ein anderes Feuer / in jener Welt aufzustehen / warte / vnd in selbigem vil abjubuffen dahin verschiebe. Nebst von diesem Feuer der grosse Gregorius, da er schreibt: De Igne tribulationis in hac nobis vita adhibito. Es hat der Francke / presthafte / Bethrissige Mensch sein Feuer genug / an den Schmerzen / Wehrümen / Qualen / welche ihm nit selten die Zähne auß den Augen / das Marck auß den Weineren / das Geblüt auß den Aderen: Den Saft auß dem Leib / vnd so gar die Kräfte auß der Seelen außbrennen. Es hat der Versuchte vnd von dem bösen Feind / oder von gefallner äigner Natur / oder von boßhafter Welt Vereichte / sein Feuer / in welchem der Zundt der Sünden / die Hitze der Begierden / das Feuer der stark zusehenden Versuchungen dermassen zuweilen wird angewehet / vnd außbrinnet / daß man genug hieran zu löschten hat. Es hat der Verfolgte /

Christi Mund außbrechen wird.

Das 7. Ober ein dreyes Elementarisches Feuer.

a Pet. 2. Ober das Segfeuer.

Aug. ser. 49. de Sanctis

Ob es das Hölliche Feuer?

Job. 31. 12.

Jenes Feuer findet man in diesem Leben / von welchem der H. Gregorius.

Greg. 4. Dial. 6. 39.

Alle Plagen seynd ein Feuer / als wie die Kranckheiten.

Die Versuchungen seynd ein Feuer.

Dea

Wesswern
nassen seynd
ein Feuer.

Vertrange / vnd mit allerley Trübfaalen
vnd Beschweruissen / wo sie mögen her-
rühren / Belästigte / sein Feuer / welches
in den armen Menschen zu weilen also
tobet / vnd vnaufsichtlich würet / daß es
dem Mosaischen Dorn / Buschen nit vn-
gleich / welcher nit allein mit Flammen /
sondern auch mit Dörneren bewaffnet /
vnaufsichtlich gebrunnen.

Verachtung
vnd Ver-
leumdungen
seynd ein
Feuer.

Es hat der Verachte / Verschwächte /
Verhonte / Verspette / vnd durch alle
Zahn vnd Zungen herdurch Gelassene /
sein Feuer / welches ihn mit so vil / nit nur
Funcken / sonder ganzen Flammen also
anfallet / als vil Wäuler seynd / die sich
wider ihne aufsperrn / als vil Zungen /
sich gegen ihne aufstrecken ; als vil
Schmach / Wort / sein Ehr vnd guten
Namen gleichsam zu verzöhren / an ihne
herauffahren. Es hat der Arme / Ubel-

Die Armut
ist ein Feuer

hebige / Nothleydende sein Feuer / die
Noth / den Mangel / den Abgang / wel-
chen er nit allein an dem Ubersuß / sonder
auch an den äusserst nothwendig Lebens-
Mitteln zu Zeiten übertragen muß / so ja
freylich ein Feuer / von welchem alle gute
Kraft / vnd Vermögenheit in dem Dien-
schen / bis auf den Seelens Aufgang ver-
zehret wird. Es hat der Arbeitssame /

Arbeits-lose
Arbeitssam-
keit ist ein
Feuer.

schwer Beschäftigte / vnd alles Leibs /
vnd Seelens Kräfte / mit aller Macht /
an seine Mühewaltung spannen / sein
Feuer / welches ihne den Schweiß auß
dem Leib / die gute Kräfte / vnd vor der
Zeit zu Weilen das Leben hinweck fris-
set vnd verzehret. Es hat so gar der Ho-

Haß vnd
Reid der
Edlen / &c.
seynd ein
Feuer

he / Fürnehme / Eble / ja auch manches
Haupt selbst sein Feuer / die Anfeindun-
gen / den Mißgunst / den Haß / den
Reid / die Nachstellungen / vnd entwe-
ders heimlich Aufseggigkeiten / oder auch
öffentliche Gefahren / von dem Gegen-
theil / sonderlich / wann selbiger stärker /
vnd ihne schwärtlich zu widersehen ; oder
sonst bezukommen : Lauter Feuer / wel-
che den Menschen nit selten allermassen
hart angreifen vnd quälen : Tribulatio
ignis est / sagt der H. Augustinus. Ir-

Aug. in Pl.
eo
Alles wird
von dem H.
Augustino
vnd Inno-
centio be-
stätiget.

ruens bonos probat, purgat, & eligit:
malos reprobat, exterminat, & annihila-
t, vnd zwar : Pauper & Dives, Servus
& Dominus, denique bonus & malus,
omnes mundanis Cruciatibus affliguntur,
& mundanis afflictionibus cruciantur :
sagt Innocentius. Da muß dann kei-
nem / keinem sein äigner Leib lieber seyn /
daß er selbigen nit wölle berühren / vnd
von diesem Feuer brennen lassen / als der
Himmel / vmb dessen Erwerbung nichts
zu stehen / was in diesem Leben kan ritter-
lich ausgestanden / vnd übertragen wer-
den / vnd allzeit diß zu gedencken / was
Petrus Chrysologus sagt: Fortasse DEUS
temporaliter te punit, ut aeternae mortis
ardores poena redimat temporalis. Aber

Innocent.de
vilitate
condit, hu-
mana
Wegen des
Himmels
muß man
solche Feuer
nit stehen.
Petr. Chry-
s. in Quad. Ep.

es ergehert vilen auf den Menschen / was
dem heiligen Furseo, einem Engelländer
in einem Wunder Gesicht begegnet / wie
Venerabilis Beda bezeuget ; Welcher hei-
lige Furseus, als er sich in einer Entzu-
ckung gedauchte gestorben zu seyn / vnd
also sein Seel ein guter Engel gen Him-
mel führte / kommen sie vnter Weegs zu
einem sehr grossen Feuer / durch welches
sie mühten. Zu dessen Ansehung / schre-
te alsbald Furseus auf / zu dem Engel : Do-
mine ecce ! ignis mihi appropinquat !
Worauf der Engel ihne getröstet / vnd
sagte ; Quod non accendisti, non arde-
bit te ; licet enim terribilis & grandis ro-
gus videatur ; tamen iuxta merita operum
singulos examinat, quia uniuscujusque
cupiditas in hoc igne ardebit.

Der H. Far-
seus wird in
einem Ge-
sicht zu ei-
nem Feuer
geführt.
Ven. Beda
lib. 3. Hist.
Anglic. c. 19

Kaum fallen den hoch Gehend / vnd
selbst vil auf sich haltenden / etliche Etich
oder auch nur Schertz / geschweigens erst
Schmach / oder läster Wort : Kaum
wird der zu haicke vnd empfindliche Zärt-
ling mit einem / auch etwa nur vermeint-
vnd eingebildeten Schmerzen / an ein-
oder anderen seiner Glieder angegriffen :
Kaum rühret sich nur etwas weniges /
gegen dem Ungedult : vnd Maßleydigen
was mißfallet : ohne Mittel schreyet jed-
wederer : Ecce ignis mihi appropinquat !
Welches Feuer doch / etwa die äigne ge-
gebne Ursachen angezündet haben : Wel-
ches Feuer etwa die äigne zu hitige An-
muthungen / zuvor selbst angewehet / vnd
angeblasen haben : Welches Feuer et-
wa die äigne vilfältige Sünden aufge-
würet / vnd von Gott erzwungen ha-

vil Men-
schen könen
ein schlech-
tes nit ley-
den.

Man muß
gern leyden /
was man
ihm selbst
zubereit.

ben. Da soll ihme aber ein solcher der
Trübfaalen flüchtiger Weichling / entwe-
ders bey Anbruch vnd Zukunfft eines sol-
chen Feuers der Widerwärtigkeit / selbst
zu sprechen / oder doch / von seinem
Schutz Engel zugesprochen werden / ver-
nehmen / wie die Kirch von Laurentio
singt in den Tag Zeiten / R. 2. Noli ti-
mere, si transieris per ignem, flamma non
nocebit tibi ; auß Isaiä, vnd hierauf / bis
Durchtringung / vnd Überwindung der
Trübfaal munter ansetzen ; Wie Chune-
gundis die edle Käyserin zur Prob ihrer
Reinigkeit mit blossen Füßen auf glühen-
dem Eysen gängen / vnd beherkt die er-
higte Rollen getreten / soll man auf den
Widerwärtigkeiten daher tarcken / vnd
Männlich vnter die Füß bringen : apud
Gretcherum in SS. Bamberg. Wie Brit-
tius der Priester feurige Rollen in seinem
Viret / vnverletzt einen langen Weeg ge-
tragen / bey Gregorio Turonensi: Soll
man die von Gott geschickte Trübfaalen
auffangen / vnd nit hinweg schütten / son-
der so lang es Gott will / mit vns auf
diesem Lebens Pfand fort tragen. Wie
Helenus der vnschuldige Knab / das auf-
gefangene Feuer vnverfehrt in seinem zu-
sam-

Is. c. 43. 2.

Chunegun-
dis giengen
auf glüende
Rollen.

Gretcher. in
SS. Bamberg.
Mit Britio
soll man
glüende
Rollen des
Lebens nit
wegwerffen.
Gieg. Tur.
lib. 2. Hist.
Gall. c. 1.

In vit. PP.
Mit Heleno
dieses Lep-



das Feuer in der Schos herum tragen.

Dasselbe umfassen mit den Armen.

Mala 1. 3. c. 4.

Mit Simeone Gott aufopfern.

Leontius,

Mit Simplicio, doch so lang es Gott gefallet das Feuer der Trübsaalen behalten. Greg. Tur. c. 76. Glor. confess.

Mit dem Lorenz wollen nit nur ein Theil/ sonder den ganzen Leib verzehren lassen.

10. Dergestalt soll uns der Leib nit so lieb/ als der Himmel seyn.

Es mögern sich vil/ den Himmel mit schlechter Mühe zu bekommen.

Alexandri Edel Knaben Standbarkeit.

Amb lib. 3. de Virgin.

samm genommenen Vorleid in der Schos daher getragen/ soll man/ als ein liebe angenommene Sach/ die von Gott überschickte Anligen in die Schos nehmen / vnd so bald nit verlihren wollen. Wie die Völcker Macrobij an dem äussersten Theil Egyptischen Reichs gelegen / das Feuer mit beyden aufgestreckt vnd zusamm geschlossnen Armen umfassen wollen / da sie es zum ersten mahl gesehen; Wie Mela von ihnen schreibt / soll man alle bepommende Trangaalen hergehen/ vnd an sich drucken/ als ein Sach/ an die sich der Sohn Gottes gar heften / vnd annaglen lassen. Wie Simeon der H. Abbt mit dem Zunahmen Salus, mit der Hand ungeschühen das Feuer vnd Kolen von dem brinnenden Heerd heraus genommen / vnd also auch auf der Hand / gleich als auf einem Rauch Gefäß/ Gott dem Allerhöchsten ein Rauchwerk aufgeopferet / soll man auch zu den Bluet Kolen der Trübsaalen / ein schöne Ubertwindung seiner selbst zu legen // vnd mit diesem kostbaren Rauchwerk Gott sonderbar verehren; wie Leontius Epistola Cypri in dessen Leben schreibt. Wie Simplicius der Bischoff ein ganze Stund Feuer in seinem Mantel aufgefasst / vnd zu Stärckung des Volcks/ in dem Glauben unverbrunnen/ ein ganze Stund lang getragen; bey Gregorio Turonensi, soll man ebenfalls ohne Bestimmung einiger Zeit / sonder so lang es Gott gefallet / seine Väterlich überschickte Beschwerden / hinfort tragen. Wie heut Laurentius, nit von seinem glüenden Rost/ vnd Bratt/ Vansen hinweg / sonder noch auf selbiger umgesehet/ ja gar geessen zu werden begreht. Soll man wünschen/ das Feuer wolle alle Theil des Leibs / von iber Quall ergreifen / darinn umgewendet/ vnd also zu einem Gott wolgefälligen Opfer/ vnd gleichsam Speiß werden.

Und auf solche Weiß / muß vns der aigne Leib bey weitem so lieb nit / als der Himmel / seyn; sonder muß jener engen/ kleinen/ vnd gar nit weit außgethonten Haut/ vnd Größe/ vmb dessen vndliche Weite zu erwerben / keines Wegs geschonet werden. Und dannoch/ wann man nur dem Leib ein zeitliches kleines Wehe / vmb den ewigen hohen Himmel solle geschehen lassen/ wie rimpffet man sich/ wie spreihet man sich/ wie hart kom es an? wann man nur ein Günckle von einem Anligen solle tragen / bey weitem so lang nit / als Alexandri des Groffen sein Edel Knab bey dem Götzen Opfer / da ihm der / von der Fortschen fallende Funcken/ Kleid vnd Haut durchbrennet; bey Ambrosio. Wie bald schneller man mit einem Verdrub denselben hinweg? Wann man nur ein wenig ein Haut soll

in das Feuer der Widerwärtigkeit hinein legen/ bey weitem so taurhaft nit wie Mutius Scavola der Römische Held vor dem König der Heerulcer Portena, sie biß an den Stumpfen ob dem angezündten Altar hinweg brennen lassen / bey Livio Decade prima! Wie bald zucht man/ vnd hat keinen Lust nur von Ferne dieses Feuer zu schmecken; Wann man nur einen Fuß ein wenig in dieses Feuer der Trangaal/ soll hinein setzen / vnd ihnen selbst nachgeben/ bey weitem nit so leicht / wie Simeon Stylites, seinen Fuß ob seiner Säulen außgestreckt/ vnd in dem fürber/ in der Lüfte rauschenden vermeinten Feuer/ Wagen hinein treten! bey Surio den 5. Jenner. Wie ziehet man den Fuß so weit zurück / ja lauffet wol gar darvon / daß man nur/ wann es anders möglich / gar nit berührt werde!

O wie weit anders/ wie weit anders haben es gemacht die jenige: Qui ad caelestis Regia januam gradibus poenarum suarum ascendentes, scalas sibi quodammodo de Equuleis, carastisque fecerunt! sagt Salvianus Massiliensis. Dife haben gewußt/ was der Himmel werth / vnd wie gar Non sunt condignæ passionis hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis, vnd hat nichts geschäht Apollonia ihren Leib / gegen dem Himmel / weilen sie mit freyem Muth / sich selbst auß der führenden Scherganten Händen heraus gerissen / dem Feuer zugelassen/ vnd sich hinein gestürzt. Surius 9. Februarij. Hat nichts geachtet seinen Leib gegen dem Himmel Fructuosus der heilige Tarraconensische Bischoff / sonder ist in Bekantnus des wahren Glaubens/ selbst/ ob schon erlebt/ dem Scheitern/ Hauffen zu gelassen/ auch mit bloffen Füßen darein gesprungen / daß er auch seinen zweyen Gesellen / vnd mit Martyrern / einen Muth mache. Surius 21. Jenner. Hat nichts gehalten auf seinen Leib / gegen den Himmel verglichen der selige Henricus auß Däne/ märckisch Königlichem Geblüt gebohren; sonder selbigen gar gern/ auch aigner Mutter/ ins Feuer zu werffen dargebotten / von dem er jedoch unverletzt gebliben/ Ferrariensis 13. Martij. Hat für vil schlechter gehalten sein Leib gegen dem Himmel Neophytus der heilige Knab / welcher ohne einige Weigerung gar verbietig sich in einen brinnenden Feuer/ Ofen lassen hinein schieben. Menza Græc. 20. Januarij. Haben den Himmel vor ihren Leib weit den Vorzug geben jene 40. Sebastenische Martyrer in Armenia: Welche Kälte vnd Hiß im höchsten Grad/ weil es ihnen ein Ding war/ gar willig in Eyß vnd Feuer nacheinander vmb ihre 40. Himmels Cronen / aufgestanden. Ex sancto Basilio. Und wir etwa wolten

Mitij Scavola vclz groß hat. Livius.

Simeon Stylites sehet fest sehr lang auf einem Fuß. Surius.

Was Salvianus vom Leyden sagt.

Salv. Massil. lib. 3. de Gubem. Del Rom 2. v. 18.

Wenig haben ihren Leib wegen des Hiß geacht/ als ein H. Apollonia. Surius 9. Febr.

Fructuosus ist auf ein brinnenden Scheitern/ Hauffen gesprungen.

Id. 21. Jan. B. Henricus hat sein Leib in das Feuer zu werffen angebotten.

Ferrariensis 13. Martij. Neophytus ein Knab laß sich in ein Feuer/ Ofen hinein schieben.

Menza Græc. 20. Martij. 40. Martyrer haben große Hiß vnd Kälte aufgestanden. Basil. Hom. vns 20.

Wenn soll man Hunger und Durst wegen des Himmels erlangen.

Uns um den Himmel lassen einen schlechten Hunger / der den Leib angreift; ein kleinen Durst / der den Leib aufstreckt: Ein hartes Gelager / so den Leib drucket; Ein vnachtsames Strauchlen / so den Leib verlehet: Einen kurzen Schmerzen / so dem Leib wehe thut / zu vil vnd zu schwer lassen seyn? Regnum

Calorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, wann wir wollen possidere per virtutem, quod non tentimus per naturam, schreibt Hieronymus. Diesen Gewalt wollen wir dem Himmel anthun / das wir ihn erreichen.
A M E N.

Hier. ex c. 11. Mat.



Die vier vnd vierzigste Predig.

Am Fest des H. Erzb. Martyrers Laurentij,

Thema III.

An possibile, ardere, & non uri?

Ob es möglich / daß man im Feuer lige / vnd doch nit brenne?

Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum Pater meus. Ioann. 12. 26.

Wer mir dienen wird / denselben wird mein Vatter verehren.

1. Ein große Ehr ist es / ein Diener Gottes seyn.



Als Paulus der große Lehrer der Völker ihme auf ganzer Welt / keinen höheren Titel / noch Würden habe gewünscht / als warhaftig seyn / vnd genennet werden können ein vollkommener Diener Gottes / betheuert der sonderbare Liebhaber bemeldten heiligen Apostels Chrystomus, da er folgendes schreibt: Paulus, qui & consulum excederet, & Regnum, & orbis principatum, hoc posuit: nempe: Paulus Servus, JESU Christi. Nun ist dith falls der verständige Apostel gar mit vnrecht daran gewesen / in Bedenken / daß auf diese Benamung ein solches Ansehen / Ehre / vnd Hochheit erfolget / so ihme ein Mensch immer auß allen möglichen Würden wünschen vnd versangen kan. Dann / seyn ein Diener des Sohns Gottes / hat dessen ewigen Vatter zu einem Erkennen / welcher mit so liebreichem Aug ansibet / was seinem Sohn angenehmes geleistet worden / als ob es ihme äigens beschehen wäre: Hat den allgemeinen Schöpffer zu einem Belohner vnd Widergelter / der auch einen leeren Trunck Wasser / so nur in dem Rahmen eines Jüngers seines Sohns / gereicht wird / dermaßen hoch haltet / als ob er ihme selbst wäre dargebotter worden: Hat den allerhöchsten Gott zu einem Schuldner vnd richtigen Bezahler / der auch einen Vissen Brod / einen alten Kleid / Segen / auch nur einen mit-

leydigen Augen-Wanck / so einem Nothleydenden auß Lieb vnd Angedencken seines Sohns / zugeworffen worden / also sehr achtet vnd schätzt / als wann er ihne selbst in Person empfangen / vnd würcklich genossen hätte. Wie dann solches alles die ewige Wahrheit / mit heutigem jhren / von mir erstens angezogenem Ausspruch bekräftiget / da sie sagt: Si quis mihi ministraverit, honorificabit eum pater meus. Welcher Vatter nit nur auf ewige / vnd immerwährende / sondern auch auf zeitliche vnd irdische Ehren seiner getreuen Bedienten gedacht: Seruiantibus sibi met, non tantum Regna caelorum, sed etiam hic latere cupientibus, fama tribuit nobilitatem, sagt der heilige Athanasius. Und dieses ist schon außser allem Zweifel / daß Gott die Diener seines Sohns ehret. Allein möchte sich an diesem jemandts velleicht stossen / daß diese von Gott seinen Dienern versprochene Ehren / so vngleich / oder doch zu Weilen nit gar scheinig vnd sichtbar werden außgetheilet. Daß so ich auf heutia heiligen Fest-Tag meine Augen schlage; So befinde ich eines Theils gewiß / vnd ohnfehlbar / daß Laurentius der berühmte Erzb. Diacon Römischer Kirchen / ein warhaft vnd vngezweifelter Diener Christi gewesen: welcher zu Behauptung vnd Verrechtung / der Ehr vnd Glory seines Herren: Calcavit mundum frementem, sprevit blandientem, & in utro-

Voriges wird bekräftiget.

Athan. in vit. S. Ant. c. 62.

Eintwurf mit dem S. Laurentio.

Aug. serm. 29. de di. verif.

Ehr /

Chryst. Hom. 8. ad Ephel.

Die Ursache dessen wird angedeutet.